

Franckesche Stiftungen zu Halle

Sendschreiben An alle Freunde der Natur

Waitz, Jacob

[Gotha], [1712?]

VD18 13129260

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)



Als dieselbe zum Universalii vor
grosse Bemühung/Kosten und
Zeit noch immer anwenden/
das habe aus deren Communicatis
ersehen / und muß ich solchen Verlust
billig bedauern/muß auch darbey die Be-
stürzunge des Gemüths erkennen/wann
es in einem so guten Abschehen dem Ver-
langen und Intention nach nicht alle-
mah! fort will ; darvon ich sagen kan/
daß es viele Jahr hin auch mir nicht we-
niger also ergangen/da anneben unzähli-
che Hindernisse vorkommen / welche
lange Zeithin von mehrer Excolirung
eines so herrlichen Wercks mich abge-
halten/und da ich nun im 70. Jahr mei-
nes Alters / und darbey obhabender
mühsamen Aempter wegen/ an Zeit weit
grössern Mangel habe / noch mehr an
Voll-

Voll-
GD
werd
M
ten
mori
als
weit
nive
die
gen
Arbe
riös
D
dieser
was
dio f
durch
sen /
com
fleißi
und
und

Vollbringung / des hierunter mir mit
Gott vorgesezten Endzwecks gehindert
werde.

Wann ich aber meiner Hochgeehr-
ten Herrn Anliegen treulich beant-
worten soll/ so ist freylich dasselbe grösser
als mein eigenes / indem dieselbe so gar
weit von dem/ was die Natur zu dem U-
niversali erfordert/ entfernt sind. Dann
die Natur ist schlecht und recht ; Hinge-
gen was ich bishero von auswärtigen
Arbeiten gesehen/ dieselbe sind gar zu cu-
riös und weitläufftig gesucht.

Darum erinnere ich nochmahls / und
dieses wohlmeynend / daß sie dasjenige/
was hiernächst als in einem Compen-
dio folget/ nicht beyseits setzen / oder sich
durch liebliche Vorstellungen ableiten las-
sen / vielmehr aber in der hier treulich
communicirten Wahrheit sich durch
fleißige Lesung derer Autorum bestärckē/
und nebst andächtigem Gebeth fleißige
und behutsame Hand anlegen ; Da sie
denn

der.n untrüglich befinden werden / daß
(1.) zum Universalī viæ siccæ ge-
höre

A. Gold/ es mag gemeines oder an-
ders seyn.

B. das Sal Cœleste, welches nichts
anders/als ein Sulphur Solare in forma
Crystallina sublimatum, und die ver-
schlossene Fontina unsere Res media,
unsere Luna, arsenicum und Mercurius
sublimatus ist; und

C. der Mercurius Sophicus currens,
welcher die überfließende oder überlauf-
fende Fontina ist. Von welchem allen
Sendivogii, Filii Sendivogii de Sale,
sonst genannt Lucerna Salis Philoso-
phorum, Espagnets arcanum Herme-
ticæ Philosophiæ.

Philalethæ Enarratio methodica Tri-
um Gebii Medicinarum. Vade
mecum Philosophicum. Ex-
perimenta de Præparatione Mer-
curii Sophici, Transmuta-
tio

Bar

Do

Ha
die
her

cè

und

mit

ben

Un

ma



tio Metallorum. Rubinus
cœlestis. Fons Chymiaë. Nu-
cleus Alchymiaë, und Com-
mentarius in 6. portas Riplæi,
beede mit ihrem herrlichen Anhang.
Commentarius in Epistol. Ri-
plæi.

Basilii Valentini Tractatus de rebus na-
turalibus & supernaturalibus.

Das Carmen aureum Nathanis Albi-
nei ad Janum Cusinum beynt Au-
gurello; und

Der Hospes Doct. Schweigers im
Haag/ in dessen Vitulo aureo, wiewol
diese zwey Lekte in und aus einer nä-
hern Minera; Wie auch

Die phantasticè sigillata, Hermeti-
cè verò reclusa Tumba Semiramidis,
und dergleichen Schrifften deutlich und
mit dick-voll Warheit/ besagen; allwo-
bey doch die Differenz einiger Laborum
Universalium in fine ad idem colli-
mantium wohl zu advertiren ist.

) (3

(2.) Auch

✱ • ✱

(2.) Auch werden Sie befinden / daß
besonders müsse wahrgenommen wer-
den/ was das Sal Cœleste vor ein Ding
sey / und wie solches von einigen alten
Philosophis in simplici homogeneita-
te von denen Modernis aber in der
Composita oder duplicata erfunden/
gebraucht / und zu Verbesserung des
Wercks/ und Vermehrung derer Gûlbi-
schen Essentien, welche Mars und Venus
beytragen / und also hoc labore in ein
geistlich lebendiges Wesen gesetzt wor-
den/ (dann alles beruhet darinn/daß dem
gemeinen Gold eine vermehrte Tinctur-
liche Krafft eingepräget/und dasselbe zu-
gleich mit geistlich und lebendig gemacht
werde/ als außser welchem es/ so viel seine
Tinctur und Fixität betrifft / sonst nur
mit sich selbst zu thun hätte/ und andern
Tincturlich nichts mittheilen/oder in die
übrige Metalla geistlich eindringen/ und
selbige von ihren irdischen Theilen rei-
nigen/und zu Beybehaltung und Exalti-
rung

run
so l
erpi

ist/
gen
sen
juv
Co
keit
nun
das
wel
ph
se a
coa
dies
Sul
nun
(
Na
einig
maß

zung deren Mercurial-Partium einen so herrlichen Effect erweisen könne/) dem erstern weit vorgezogen worden.

Wie dann auch/ wann dieses nicht da ist/ kein Mercurius currens sophicus gemacht werden kan. Denn mittelst dessen wird der gemeine Mercurius, coadjuvantibus regulo antimonii & Dianæ Columbis vivifacis, von seinen Irdischkeiten und kalten wässerigten Theilen nicht nur gereiniget/ sondern auch in demselben das Solarische Feuer vermehret; Krafft welches er auch so gar als ein Hermaphrodit, wie das Sal Cœleste, in & per se allein zu einem herrlichen fixen Wesen coaguliret und figiret werden kan; Und dieses Ding ist nichts anders/ als ein Sulphur Solare sublimatum Crystallinum. Und

(3.) muß man auch des Sulphuris Natur wohl kennen; Denn aus diesem einigen ergethet/ was zu unsrer Naturgemäßen Universal-Arbeit gehöret; Und

so ist der gemeine Schwefel wol ein wichtiges natürlich Wesen / welches die meisten Metallen durchdringet / dieselbe sundert und porös und weichflüssig macht.

Daher er auch entweder in substantia; oder in Vergleichung mit einem sulphurischen Wesen das vornehmste ingrediens bey allen particularibus abgiebt. Aber so gewaltig der gemeine Schwefel auch ist / kan er doch in des gemeinen Goldes Körper nicht eingreifen / dessen Reincrudation doch nach Gelegenheit und Unterschied des Laboris universalis allerdings nöthig ist. *Maladen 1. 11. 12.*

Derowegen wird hierzu ganz ein anderer Schwefel erfordert / welches unser Sal Coeleste ist / so aus denen Guldischen Essentien Martis & Veneris in regulo latitantibus mittelst des Chalybis Sendivogii entnommen / und mit dem gemeinen Gold nicht nur homogener und gleicher / sondern weit herrlicher Natur auch vor sich ein Hermaphrodit und zum
An-

An
tis

Anf
nige
Lab
gar
Na
via
imp
ad
hing
Erff

W
We
net
Mü
anz
diese
nen

Antimonio fixo dem höchsten auro artis zu figuriren ist.

Und das heisst ein Natur-gemässer Anfang/von welchem man hernach zu einigen/auch wol differenten Universal-Laboribus, welche von denen Adeptis gar deutlich beschrieben sind/ gleichfalls Natur-gemäß in einerley transitu und via recta von der äussersten und erstern imperfectiōe vel levi igne figurando ad plusquam perfectionem gehet; da hingegen alle andere Kunst-Griffe und Erfindungen überflüssig und irrig sind.

Und dieses / ob es gleich von grosser Würdigkeit ist; als wordurch der Weg zur ersten wahren Erkänntniß geöffnet worden / sollen sie hiermit um ihre Mühe / Kosten und Zeit erfreulicher anzuwenden / zu geniessen haben / und dieses in Erinnerung meiner selbst-eigenen überstandenen Last / deren ich mich
lan-

lange Zeit untergeben müssen / che und
bis mir G^{ott} hierinnen ein mehrers
Licht gegeben / dadurch ich zu einem des
Wercks zulänglichem Erkänntniß gelan-
gen können / mit herzlichem Wunsch / daß
G^{ott} auch ihr Gebeth und Arbeit gnä-
diglich segnen wolle.

Was mehrers bey jedem Special-La-
bore möchte erfordert werden / in gleichen
was die Wunder-Würckung des Lapidis
seye / (dessen Compar in gewisser Maaß
auch wol in einigen Mineralien von der
Natur selbst darzu bereitet gefunden
wird /) welche selbiger zu der Merallen
höchsten Tinctur und aller Zufälle des
menschl. Leibes sichern Cur erweisen soll;
Nicht weniger was von dem Mercurio
exuberato, und ferner dem daraus ge-
henden Spiritu universali Cœlesti und
der darmit ex Lapide oder dessen Com-
par dem rothen Bley gemachten und ü-
ber alle menschl. Vernunft gehenden und
wür-

wür
auc
wür
frig
auc
run
dies
wol
ver
tion
jeko
ich
wei
den
GZ
Na
es a
hint
den
gen
Gen
sprü
läßt

11
würckenden Essentia vitæ Coelesti, wie
auch von dem mit solchem Spiritu zu be-
würckenden ewigen Licht und Vitro in
frigido malleabili & ductili, als wohin
auch die Autores der Lapidum pretioso-
rum Ergrösserung und Illumination
dieser und des menschl. Gemüths ziehen
wollen/ occasione derer über das Uni-
versal - Werck gehabtten Communica-
tion zu beantworten gewesen/ davon wil
jeko so nicht zu handeln seyn/ doch habe
ich in eventum & in casum mortis, so
weit mir GOTT darvon Licht gegeben/
deutlich und distinctè beschrieben/ um
GOTT und der so herrlich = instruirten
Natur nicht undanckbar zu seyn/ werde
es auch in behöriger Behutsamkeit also
hinterlassen. Wem es nun GOTT gönnt/
dem sey es gesegnet/ ich aber achte darinn
genug gethan zu haben/ daß ich curiosen
Gemüthern/ so viel sich in solcherley An-
sprüchen und Correspondentien thun
läßt/ den Weg und Grund zur Wahrheit
nicht

nicht versaget habe/ welches ich bitte an
statt der lange hin verzögerten Antwort
anzunehmen / mithin auch diesen Druck
(dann allen weiter schriftlich zu antwor-
ten/ wäre ganz unmöglich gewesen/) zu
gutem Andencken meiner hierunter be-
zeugten Wohlmeynung/ in Christl. Bes-
cheidenheit zu secretiren und geheim
zu halten; Als welche hiermit zu Göt-
tes heiligem Rath empfehle/

Meiner hochgeehrtesten
Herren

Gotha/ den 30. Junij
An. 1712.

Bereit-willigster

Jacob Waig.